



## Dorferneuerung/-moderation Pronsfeld

### Arbeitsgruppe I „Dorfleben, Kinder und Jugendliche“ - Verlaufsprotokoll der 2. AG-Sitzung am 23.03.2015 im Bürgerhaus

Die Sitzung einleitend begrüßt Ortsbürgermeisterin Frau Winkelmann die anwesenden Bürger von Pronsfeld, die Gäste von der Verbandsgemeindeverwaltung Prüm, die Mitarbeiter des Planungsbüros ISU sowie im Besonderen den Leiter der Fachkonferenz Jugend im Dekanat St. Willibrord Westeifel als Fachexperten für eine Beratung in dem Schwerpunkt Jugendarbeit.

Frau Cirsovius vom Planungsbüro ISU erinnert in einer Rückschau auf die Diskussionsschwerpunkte der 1. Arbeitsgruppensitzung am 02.03.2015 und erläutert in einer kurzen Zusammenfassung die bereits erarbeiteten Ideen.

#### ❶ JUGENDARBEIT

Als Einführung in das erste Arbeitsthema der Sitzung äußert sich der Leiter der Fachkonferenz Jugend im Dekanat St. Willibrord Westeifel auf die Frage nach einer entsprechenden Jugendarbeit in und einem Jugendraum für Pronsfeld wie folgt:

- Die jeweiligen **Entwicklungsziele der Ortsgemeinde sowie der Kinder/Jugendlichen** in Bezug auf entsprechende Projekte der Jugendarbeit und den Jugendraum sollten im Vorfeld der weiteren Bearbeitung analysiert werden.
  - Die Klärung der Frage: Was ist in **Eigenleistung** umsetzbar? (ein Jugendraum und entsprechende Projekte)
  - Die Klärung der Frage: Wie erfolgt die **Finanzierung**? (Beteiligungsmöglichkeiten u./o. Kombinationen verschiedener Konzepte - Bund/Land/Kommune o. andere Träger)
  - Bedarf und Umsetzung einer **handwerklichen Betreuung** (z.B. für die Gestaltung des Jugendraums: u.a. Renovierung, Sanierung, etc.)
  - Die Aussage: Es muss klare **Spielregeln** für die Benutzung des Jugendraumes geben.
  - Die Klärung der Fragen: Wer kommt? - Was passiert beim Worst Case? (Kinder und Jugendliche aus fremden Gemeinden) - Wie wird z.B. mit dem Thema Alkohol umgegangen?
- ☞ Allgemein wird festgestellt, dass es für die Umsetzung entsprechender Projekte einer Unterstützung der Erwachsenen bedarf, man aber ein **gleichberechtigtes Miteinander** anstreben und Möglichkeiten für die Kinder und Jugendlichen berücksichtigen sollte, **Eigenverantwortung** übernehmen zu können. Ergänzend wird dazu angemerkt, dass inhaltlich gute Angebote mit einem qualitativen Anspruch notwendig und wichtig sind.

Es wird das Beispiel der Kreisjugendpflege angeführt, die besonders unter den Aspekten einer Finanzierung entsprechender Maßnahmen sowie in der Betreuung und Begleitung der Kinder und Jugendlichen als Grundlage bzw. Vorbild herangezogen werden kann.

Nebenbei wird angemerkt, dass das Projekt „**Jugendscheune**“ als Angebot eines Teilnehmers aus der 1. Arbeitsgruppensitzung (siehe Protokoll) noch besteht.

In einer Befragung der anwesenden Kinder und Jugendlichen, nach einer möglichen Gestaltung und Einrichtung des Jugendraumes, äußern sie sich wie folgt:

- „es sollte einen **Billardtisch** geben“

- „ein **Tischkicker** wäre toll“
- „eine **Darts-Scheibe**“
- „eine **Couch** oder ähnliches“
- „Spiele“
- „man braucht nicht unbedingt so viele Sachen...es reicht, dass man **einen eigenen Raum** hat...**und unter sich** ist“

Es wird dazu die Frage gestellt: „Wie kann das umgesetzt werden?“. Nach Anregung einiger Teilnehmer sollte in einer vorab durchzuführenden **Bedarfsanalyse** die Anzahl möglicher Nutzer, die individuellen Interessenlagen sowie die Zeitverfügbarkeit der Kinder und Jugendlichen (u.a. für die Abstimmung des Angebotes) untersucht werden. Weiterhin werden die Fragen nach einem möglichen Projekt-Träger, den dafür notwendigen Versicherungen und die im Konzept umsetzbaren Rechtsformen diskutiert (e.V. oder Ähnliches).

☞ Es wird in der Sitzung festgehalten, dass die Ernennung eines Verantwortlichen bzw. Ansprechpartners erforderlich ist, die Gemeinde die Bereitstellung des Raumes bei Bedarf gewährleisten sollte und dass die Gründung eines Vereines bzw. die Vorhaltung einer entsprechenden Organisationsstruktur, eigens für das Jugendkonzept, zu (zeit-)aufwendig ist.

Es kommt die Überlegung, eine vorliegende statistische Erhebung u.a. zur Kreisjugendpflege (Jugendhilfebericht der Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm) auf Pronsfeld herunter zu brechen, um verwertbare Daten und Anhaltspunkte für ein Kinder- und Jugendprogramm zu erhalten.

☞ Die bereits angeführte Bestandsaufnahme mit einer entsprechenden Bedarfsermittlung wird als Grundlage für ein weiteres Vorgehen festgelegt.

Nach Aussage der Teilnehmer sollte eine Umfrage über spezifische Fragebögen erfolgen, die gezielt in die Familien mit Kindern und Jugendlichen oder als Beilage im Amtsblatt verschickt werden. Eine Verknüpfungsmöglichkeit „...über Facebook...(?)“ wird von einigen Teilnehmern angedacht - unter Berücksichtigung einer dafür notwendigen Betreuung und Pflege durch die Gemeinde jedoch abgelehnt.

☞ Um eine effektive **Bedarfsermittlung** zu gewährleisten, erklären sich zwei Teilnehmerinnen, parallel zur Dorfmoderation und in „**Eigenregie**“, die notwendigen Grundlagen in einer Umfrage zu analysieren und der Arbeitsgruppe anschließend zur Verfügung zu stellen. Es werden dafür Kontaktdaten der Interessierten - für die Kommunikation untereinander - in einer gesonderten Liste festgehalten.

Es wird nochmals darauf hingewiesen in einer Konzeption möglichst Synergieeffekte u.a. mit dem Schwerpunktthema Senioren und anderen Projekten zu erzeugen.

## 🕒 DORFLADEN

Der zweite Arbeitsschwerpunkt des Abends ist der zum Abschluss der ersten Arbeitssitzung am 02.03.2015 als „noch zu diskutieren“ angekündigte Themenkomplex Nahversorgung in Pronsfeld. Wie anhand der Auswertung der Einwohnerbefragung festgestellt werden kann, ist der Wunsch nach einer Versorgungsmöglichkeit und ergänzend dazu einer Apotheke in Pronsfeld allgegenwärtig.

Die Ausführungen eines ehemaligen Ladenbesitzers aus Pronsfeld sind Ausgangspunkt der Diskussion und dienen als fachkundige Einschätzung der Lage vor Ort. Er beschreibt sein damaliges Geschäft als „...gutes Konzept“ - ein Vollsortimenter mit Postagentur, ein Bäckereiservice war auch dabei - ihm „blieben nur auf Dauer die Kunden aus und der Laden hat sich infolge nicht mehr getragen“.

Es werden von den Teilnehmern der Sitzung in einer ersten Abschätzung - das Versorgungsangebot in Pronsfeld betreffend - verschiedene Aspekte diskutiert und entsprechende Aussagen wie folgt formuliert:

- ein neuer Dorfladen braucht einen Verantwortlichen, „*einen **Kümmerer***“
- „...*man kann die Zeit nicht zurückdrehen...*“ - für den Erfolg eines Konzeptes Dorfladen ist aktuell die Konkurrenz zu den Discountern ist zu groß
- ein Vorschlag: „...*mit Heiko einen **festen Haltepunkt** für die Belieferung mit Getränken ausmachen...*“ - es kommt darauf der Einwand: „...*man muss mobil sein, um dahin zu kommen...*“ (u.a. eine Einschränkung für Senioren mit Gehbehinderung)
- „...*Eier werden noch rundgefahren...*“ - es gibt für die Versorgung in Pronsfeld noch 5 Fahrgeschäfte (nach Aussage eines Teilnehmers)
- das Dorfladenkonzept als **Begegnungsstätte und sozialer Treffpunkt**
- es wird das Beispiel aus der Gemeinde Neidenbach angeführt: „...*die Gemeinde hat einen Verkaufsraum zur Verfügung gestellt und der ortsansässige Bäcker nutzt ihn...*“
- der Vorschlag: „...*ein interaktiver Dorfladen...der Vertrieb und Service übers Internet...*“ - diesbezüglich kommt die Frage: „...*was speziell die ältere Generation im Stande ist zu leisten...*“ - ein größtenteils ungeübter Umgang mit der Technik und auch die Frage, ob diese überhaupt bei allen vorhanden ist, wird diskutiert - eine Aussage dazu: „...*man sollte bei den Senioren nicht auf die Technik setzen...*“

Von einer Teilnehmerin wird angemerkt, dass in Bezug auf die Nahversorgung der direkte Kontakt mit den älteren Menschen im Ort wichtig ist: „...*die Mobilität ist bei den meisten nicht so gut...die Alten müssten die Waren nach Hause geliefert bekommen...*“.

Es kommt der Vorschlag einer Mitfahrgelegenheit für Ältere - in diesem Zusammenhang werden persönliche Beispiele und Erfahrungen eingebracht: „...*der **Einkaufsengel** - eine Teilzeit arbeitende Frau nimmt zum Einkauf und für anderweitige Besorgungen nach Bedarf regelmäßig ältere Nachbarn und Bekannte mit...*“

Für die in Pronsfeld - besonders für die Senioren - bestehenden Mobilitätsprobleme werden weitere Aussagen und Anregungen gemacht, z.B.:

- ☞ die Frage: „*Besteht die Möglichkeit einen **Bürgerbus** einzurichten?*“ - um nicht gezwungen zu sein, mit dem eigenen PKW zu fahren (Versicherung? etc.) - ergänzend dazu kommt der Vorschlag „**Werbebusse**“ als entsprechendes Transportmittel zu nutzen - „...*sind günstiger...*“
- ☞ die Frage: „*Wer stellt sich für die Fahrten als Fahrer zur Verfügung?*“ - **Ehrenamt?**
- ☞ die rechtliche Situation wird angemerkt: „...*der Bürgerbus darf nicht parallel zum ÖPNV fahren...*“
- ☞ eine öffentliche Bekanntmachung der **Bedarfe / Mitfahrgelegenheiten** über das „Schwarze Brett“ bzw. integriert in das Konzept der „Tauschbörse“ wird vorgeschlagen

## ③ SENIOREN

Im weiteren Fortgang der Veranstaltung wird durch die Sitzungsteilnehmer der Schwerpunkt Senioren näher beleuchtet - ebenfalls darunter einzuordnende Belange wurden bereits im vorangestellten Bereich des Themenkomplexes Nahversorgung („Dorfladen“) berücksichtigt und diskutiert.

Für den Aspekt der **Freizeit- und Veranstaltungsangebote** für Senioren in Pronsfeld wird festgestellt, dass beispielsweise das vorgehaltene Adventsangebot - „Adventsabende mit der Bürgerhausbande“ - als „...*gut angenommen und auf jeden Fall zu wiederholen...*“ gesehen wird.

Es wird vorgeschlagen, das Veranstaltungsprogramm für und mit den Senioren - über das gesamte Jahr verteilt - nach Möglichkeit und Bedarf zu erweitern.

Umfassende Betreuungsangebote für Senioren sind in Pronsfeld nach Aussage der Teilnehmer nicht vorhanden (die mobilen Sozialdienste dabei ausgenommen). Es wird das Beispiel einer Betreuungseinrichtung in der näheren Umgebung angeführt, in der es möglich ist, einen Ruheraum zu nutzen, es wird ein spezielles Vormittagsangebot für Ältere bereitgestellt und zusätzlich kann eine Tagespflege als Unterstützung für Angehörige wahrgenommen werden. Darüber hinaus werden bei Bedarf die Senioren zu Hause abgeholt und am Nachmittag auch wieder zurück gebracht.

Für die Ortsgemeinde Pronsfeld wird die Aussage getroffen, dass allgemein der Bedarf für Betreutes Wohnen für Senioren besteht, es aber genauere Untersuchungen bzw. Analysen für die Abschätzung konkret vorzuhaltender Plätze und Einrichtungen geben sollte.

☞ Die abschließende Frage dazu: **Kann in Pronsfeld eine Anlage für betreutes Wohnen über Mittel aus der Dorferneuerung finanziert werden?**

Es wird erwähnt, dass entsprechende Anfragen und Informationen über die Kreisverwaltung und den für den Fachbereich Dorferneuerung zuständigen Mitarbeiter erfolgen müssen.

#### ④ **ABSCHLUSS UND VERABSCHIEDUNG**

Es werden alle Teilnehmer gebeten, zu den in dieser Veranstaltung besprochenen Themen eigenverantwortlich weiterführende Überlegungen und Recherchen anzustellen sowie Ergänzungen und neue Ideen in der nächsten Sitzung einzubringen.

Es wird angemerkt, dass die Untergruppe für die Belange der Jugendarbeit und des Jugendraumes sich selbständig organisiert (Kontaktpersonen bzw. Ansprechpartner sind bekannt) um die Bedarfsermittlung und Erarbeitung damit im Zusammenhang stehender weiterer Ideen und Maßnahmen durchzuführen. Einen Termin für das 3. Treffen der AG I wird an dieser Stelle noch nicht festgelegt.

Die Verabschiedung erfolgt durch die Ortsbürgermeisterin Frau Winkelmann.